



Mieter die nach dem Wegfall der Grundförderung (siehe Blättchen April) eine 30prozentige Miet-Erhöpfung erhalten haben, unterstützen durch eine Protestaktion am Landesparteitag DIE LINKE den Antrag von Uwe Doering und anderen nach einer Änderung der Mietausgleichsvorschriften. (Wir werden in der Juni-Ausgabe dazu berichten).

65. Jahrestag der Befreiung

Volksfest zum Tag des Sieges über den Faschismus

Kapitulation, Befreiung, Sieg – die Tage Ende April und Anfang Mai vor 65 Jahren werden mit unterschiedlichen Begriffen belegt. Doch sie meinen alle dasselbe. Die Alliierten besiegten die Nazi-Wehrmacht, Europa wurde vom faschistischen Terror befreit.

Am 23. April 1945 war der Krieg in Köpenick zu Ende. Mit einer Veranstaltung gedachten wir auch in diesem Jahr des Ereignisses. Einen Tag später, am 24. April 45, wurde Oberst Bersarin zum ersten Stadtkommandanten Berlins ernannt. Oft vergessen unter dem Eindruck des 8. Mai wird, dass am 2. Mai, am Schulenburgring in Tempelhof General Weidling die Kapitulation Berlins unterzeichnete. Der Fall der „Reichshauptstadt“ war die

Voraussetzung für das, was dann kam. Am 8. Mai 23.01 Uhr MEZ trat die bedingungslose Kapitulation in Kraft.

Mit zahlreichen Veranstaltungen wird dieser Ereignisse in diesem Jahr gedacht.

Am Freitag, 7. Mai, findet um 19 Uhr im Theater an der Parkaue (Parkaue 29, Lichtenberg) eine Veranstaltung der Bundestagsfraktion DIE LINKE zum Vorabend des 65. Jahrestages des Tages der Befreiung statt.

Am Samstag, 8. Mai, findet dann um 17 Uhr am Sowjetischen Ehrenmal in Treptow die traditionelle Kundgebung zum Tag der Befreiung statt. Es sprechen Heinrich Fink, VVN-BdA und Oberst a.D. Marat Jegorow, Präsidiumsmitglied des Europäischen Friedensforums. Anschließend Kranz- und Blumenniederlegung am Denkmal.

Am Sonntag 9. Mai, wird um 11 Uhr am Parkplatz Rosengarten, Puschkinallee, ein deutsch-russisches Volksfest zum Tag des Sieges über den deutschen Faschismus gefeiert.

■ ■ Karl Forster

Nicht vergessen:

Sa. 1. Mai

13 – 18 Uhr Maifest am Schloßplatz Köpenick. Mit Musik, Gesprächsrunden und gastronomischer Versorgung.

13 – 18 Uhr Kiezfest im Springbornklub Johannisthal. Gesprächsrunden, Musik, Kinderfest, gastronomische Versorgung.

Schönevide I(i)ebt bunt 6. Interkulturelles Fest

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus Treptow- Köpenick und die Bezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler laden am 29. Mai von 13 bis 20 Uhr zum Fest für Demokratie und Toleranz am Bahnhof Schönevide ein. Unter dem Motto „Schönevide I(i)ebt bunt“ soll gezeigt werden, wie vielfältig und lebendig das Leben in unserem Bezirk ist.

Warum brauchen wir ein „Fest für Demokratie und Toleranz – gegen Angsträume“ am Bahnhof Schönevide? Angsträume nennen wir Orte, an denen potenzielle Opfer Gefahr laufen, von Rechtsextremen bedroht oder angegriffen zu werden. Vor allem Migrantinnen, alternative Jugendliche, Schwule und Lesben, sowie Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus engagieren oder als „nicht deutsch“ wahrgenommen werden, betreten den Bahnhof mit einem unguuten Gefühl. Für sie stellen der Bahnhof und dessen Umfeld weiterhin einen Angstraum dar. Wie in den Vorjahren wollen wir deshalb mit diesem Fest symbolisch und konkret zeigen, dass wir für ein demokratisches und buntes Miteinander eintreten und uns mit den potenziellen Opfergruppen rechts-extremer Gewalt solidarisieren.

Programm:

Einweihung des Cajamarca-Platzes (Cajamarca ist die peruanische Partnerstadt Treptow-Köpenicks); Verleihung eines Preises für Zivilcourage durch Gregor Gysi; vielfältiges Bühnenprogramm mit musikalischen Live Acts; Kinderprogramm; Kunstaktionen; Ausstellung; zahlreiche Informationsstände von demokratischen Projekten und Initiativen aus dem Bezirk Treptow-Köpenick

IN DIESER AUSGABE

Seite 3	Aktiv im Alter
Seite 4	Botschaften zum Nachtflugverbot
Seite 5	Kein A100-Ausbau

KulturAlarm bringt Schwung auf die Insel der Jugend

Kultur- und Nachwuchsförderzentrum

Seit 1984 existierte auf der bereits in den 50er Jahren „Insel der Jugend“ benannten Spreeinsel der Jugendklub INSEL. Nach der Wende waren mehrere Versuche gescheitert, eine wirtschaftliche Lösung aus gemeinnützigen und kommerziellen Angeboten dort anzusiedeln. Zu den schwierigen Rahmenbedingungen



zählen eine marode Bausubstanz, hohe Betriebskosten und eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten des idyllischen Außenbereiches, wegen ruhebedürftiger, aber klagefreudiger Nachbarn auf der gegenüber-

liegenden Spreeseite in Stralau. Der Jugendhilfeausschuss der Bezirksverordnetenversammlung hat nun beschlossen, einen Neuanfang zu starten. Bereits in diesem Sommer soll der Betrieb wieder anlaufen unter der Regie des Trägers KulturAlarm e.V.. Das Konzept des Trägers sieht eine öffentliche Nutzung der Insel als Teil eines Kultur- und Nachwuchsförderzentrums vor. Proberäume für junge Musiker und Bands sollen erhalten bleiben und Auftrittsmöglichkeiten bei eigenen Veranstaltungen ermöglicht werden. Mit dem von KulturAlarm organisierten „Monkey Island Festival“ hat der Verein in der Vergangenheit sogar bereits selbst Erfahrungen auf der Insel der Jugend gesammelt. Eine Reihe

kommerzieller und nichtkommerzieller Angebote wie das traditionelle Freiluftkino, Paddeln, Musikworkshops, Joga- und Badmintonkurse und ein mediterraner Mittagstisch mit Zutaten vom Öko-Landwirt sollen das Angebot abrunden und zu einem Anziehungspunkt für Menschen mit größerem und kleinerem Geldbeutel machen. Überzeugt hat die Kommunalpolitiker nicht nur das stimmige inhaltliche Konzept, sondern auch die zur Verfügung stehenden Investitionsmittel, um die Bausubstanz aufzuwerten und der gute Ruf, den KulturAlarm durch den Betrieb des stadtbekanntes Musikprojekts ORWO-Haus in der Marzahner Frank-Zappa-Straße, genießt. Damit lag der Verein letztlich eine Nasenlänge vor dem renommierten Bräustüblwirt Tobias Apelt aus Friedrichshagen, der sich ebenfalls beworben hatte.

■ ■ Philipp Wohlfeil
Vorsitzender der Fraktion
DIE LINKE

► Kinder im Krieg

Vor 70 Jahren begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg. Circa zwei Millionen Kinder in Polen wurden Opfer der Besatzungspolitik der Nationalsozialisten. Die Wanderausstellung „Kinder im Krieg. Polen 1939-1945.“ des Polnischen Historischen Museums in Warschau zeigt Zeichnungen, die polnische Kinder 1946 malten. Diese Bilder stellen verschiedene Aspekte der deutschen Besatzungszeit in Polen aus der Sicht der Kinder dar.

Die Ausstellung ist vom 20. Mai bis 04. Juli im Ratssaal des Rathauses Köpenick zu sehen. Die Eröffnung findet am 20.05.2010, um 19 Uhr statt. Ein Grußwort wird Michael Schneider, Stellvertretender Bürgermeister und Bezirksstadtrat Treptow-Köpenick (DIE LINKE) halten. Einführung: Iris Fischer, Zentrum für Demokratie, und Prof. Dr. Therkel Straede, Universität Süd-Dänemark.

► Kulturführer

Dem Bezirk stehen gegenwärtig keine neuen Mittel der Arbeitsmarktpolitik zur Verfügung, um den Wunsch der Bezirksverordneten nach einem Führer durch Kunst und Kultur des Bezirkes zu verwirklichen. Die BVV hatte vorgeschlagen, in einer Broschüre Künstler des Bezirkes sowie Träger von Kulturangeboten vorzustellen.

Fünf Jahre „Hartz IV“ in Treptow-Köpenick – eine Bilanz

Fünf Jahre Erfahrungen mit dem SGB II und seiner bezirklichen Umsetzung bedurften einer Bilanzierung. Was hat sich bewährt, was sollte heute anders gestaltet werden? Welche Wünsche und Hoffnungen haben sich erfüllt, welche nicht? Was sollte unbedingt erhalten bleiben, was kann wegfallen?

Der Arbeitskreis „JobCenter“, dem auch der Geschäftsführer der bezirklichen Arbeitsgemeinschaft Treptow-Köpenick sowie die zuständige Bezirksstadträtin beratend angehören, hat deshalb im Auftrag des Sozialausschusses empirische Daten ausgewertet, die auch Diskussionsgrundlage für den zu erwartenden Neustrukturierungsprozess der Arbeitsgemeinschaft mit dem Namen „JobCenter Treptow-Köpenick“ sein können.

Sowohl diese Daten als auch ein Ausblick auf Grund des zu erwartenden Referentenentwurfs zur Neustrukturierung der „ARGE“n nach der nun doch zu Stande kommenden Grundgesetzänderung wurden am 06.04.2010 im Rathaus Treptow der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Es entwickelte sich eine sehr sachliche, konstruktive Diskussion, die sowohl Gegner als auch Befürworter von „Hartz IV“ einander zuhören ließ. So war denn

auch das wichtigste Ergebnis nach meiner Auffassung, dass diese Veranstaltung als Veranstaltung der BVV in einem Rahmen stattfand, in dem fernab von Polemik Vertreter von CDU, SPD und LINKE mit Betroffenen und freien Trägern von Arbeitsmarktmaßnahmen lokale Probleme besprechen konnten.

Da dies nicht alltäglich ist, würde ich mir für das nächste Mal etwas mehr mediale Aufmerksamkeit wünschen.

■ ■ Dan Mechtel, Sozialpolitischer
Sprecher der LINKSFRAKTION in der BVV
Treptow-Köpenick

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Karin Franke, Edith Karge, Maximilian Nitschke, Helga Pett.
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 21. April 2010
Ausgabetag „blättchen“ 161: Do, 3. Juni 2010
Redaktionsschluss für „blättchen 161“: 25. Mai 2010
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.



Johannisthaler Senioren mit Sozialamtsleiter Jens Meißner bei der Ausschau nach Sitzbänken im Johannisthaler Park

Programm „Aktiv im Alter“ in Johannisthal und Adlershof

Bundesprogramm gibt Senioren Hilfe zur Selbsthilfe

Im Johannisthaler Kiez rund um die Seniorenfreizeitstätte im alten Rathaus und im Kiez um die Alte Schule in der Adlershofer Dörpfeldstraße wird seit Mitte des vergangenen Jahres den Wünschen älterer Menschen sehr viel Beachtung geschenkt. Aufgefordert aufzuschreiben, was sich in ihrem Umfeld verändern sollte, damit auch Senioren im Kiez gute Lebensbedingungen vorfinden, wurden viele Wünsche aufgelistet.

Die Zettel, die aus den beiden Sonderbriefkästen herausfielen, offenbarten, dass Johannisthaler und Adlershofer Senioren noch aktiv sein möchten, dazu aber Rahmenbedingungen brauchen. Dabei geht es nicht nur um Erhalt und Öffnungszeiten der Freizeitstätten, für die 8.000 Unterschriften gesammelt wurden, es betrifft sportliche Betätigung, Transport, Sicherheit und Sauberkeit auf den Straßen, Sitzmöglichkeiten auf längeren Gehwegen und vieles mehr.

Die beiden Kieze profitieren bis zum Herbst dieses Jahres von einem Programm „Aktiv im Alter“ für rund 150 deutsche Kommunen, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Das Sozialamt hatte sich bei der Ausschreibung des Programms beworben, weil schon jetzt im Bezirk etwa 30 Prozent der Bewohner über 60 Jahre alt sind.

Inzwischen gab es in beiden Kiezen Veranstaltungen in der Art von Zukunfts-

werkstätten, wo Wünsche und Bedürfnisse sortiert, besprochen, Prioritäten und Wege zur Verwirklichung überlegt wurden. Sowohl in Johannisthal als auch in Adlershof gibt es ein Team, in dem aktive Senioren, unterstützt von Vertretern des Sozialamtes und der Kiezzentren, sich um die Verwirklichung der Wünsche bemühen. Allerdings müssen die Bürger selbst aktiv werden, die Fördermittel sind eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Bei den monatlichen Zusammenkünften der beiden „Aktiv im Alter“-Teams haben sich inzwischen die dringlichsten Probleme herauskristallisiert. In beiden Ortsteilen geht es besonders um fehlende Sitzplätze zum Ausruhen und Durchatmen. In Adlershof gibt es für ältere Menschen vom Bahnhof bis zum Ende der Dörpfeldstraße kaum eine Bank zum Verweilen. Für den 6. Mai 10 Uhr ist ein Rundgang mit den Stadträten Hölmer und Schneider geplant, wo dies sicher auch zur Sprache kommt. An einer Mitmach-Putzaktion des Bürgervereins Adlershof und der Freiwilligen Feuerwehr hatten sich am 10. April über 30 Bürger beteiligt.

Bei einer Busrundfahrt zwischen Teltowkanal und Königsheide hielten die interessierten Johannisthaler Senioren ebenfalls nach Sitzbänken Ausschau. Am Sterndamm wären vor der Kirche und in Johannisthal-Süd wenigstens eine an den Haltestellen wünschenswert. Ebenso

in Nähe des dortigen Kaiser's Supermarktes, auf der Südostallee zwischen Sterndamm und Seniorenheim und am Hauptweg in der Königsheide. Den „Aktiv im Alter“-Teams ist klar, dass sich nicht alle Wünsche automatisch erfüllen, deshalb wird in jeder Beratung auch überlegt, welche Institution, welcher Verein oder Sponsor dafür gewonnen werden könnte.

Um Hilfe, aber auch Aufklärung ging es kürzlich, als sich das Ordnungsamt in der Johannisthaler Seniorenfreizeitstätte vorstellte. Amtsleiter Twirdy ging dabei geduldig auf jede Frage ein, wobei es um die Sicherheit beim Überqueren von Straßen und auch um den Hundekot auf vielen Gehwegen ging. Das Problem Hundetoiletten und Sauberkeit, so Amtsleiter Twirdy, wird auch bei einer geplanten Diskussionsrunde des Ordnungsamtes mit den Wohnungsgesellschaften, der BSR und dem Grünflächenamt eine Rolle spielen, die noch im Sommer stattfinden soll.

Zu den Problemen, die aktive Adlershofer Senioren bei bestem Willen nicht allein lösen können, gehören das Öffnen des hinteren Eingangs zum Friedhof in Adlershof und der Einsatz von Niederflurbahnen sowie eines wöchentlichen Busshuttles zur Schwimmhalle im FEZ.

Ende April wird bereits ein erster Erfahrungsaustausch des Bundesprogramms „Aktiv im Alter“ mit anderen deutschen Kommunen in Halle stattfinden, an dem zwei Seniorinnen des Bezirks teilnehmen. Im September werden dann Senioren aus Johannisthal und Adlershof auf Abschlussveranstaltungen des Programms über ihr Engagement und ihre Erfolge berichten.

■ ■ Helga Pett

► Bitte um Kuchenspende

Eine „süße“ Bitte hat die Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes. Für das Fest zum Tag des Sieges über den Faschismus am 9. Mai im Treptower Park braucht sie noch dringend Kuchenspenden.

Letztes Jahr war der Kuchen schon sehr früh zur Neige gegangen, da die Besucher am VVN-BdA Kuchenstand kräftig „reingehauen“ hatten. Dieses Jahr beginnt das Fest schon um 11.00 und es ist ein Sonntag. Da wird natürlich noch mehr Süßes gebraucht, da sicher auch viele Familien mit Kindern kommen werden. Kuchenanmeldungen bitte bei der VVN-BdA telefonisch unter 29784178.

Allein gelassen

Fünf Botschaften in Sachen Nachtflugverbot

Am 21. April fand die zweite Bürgerversammlung in Bohnsdorf nach dem ergänzenden Planfeststellungsbeschluss in Sachen Nachtflug am BBI statt. Das Ergebnis ist in fünf Botschaften zusammenzufassen.

- Zunächst die wichtigste: Astrid Bothe vom BVBB (Bürgerverein Brandenburg-Berlin) verkündete, dass dem ergänzenden Planfeststellungsbeschluss beim Bundesverwaltungsgericht mit mehreren Klagen zur Ausweitung des aktiven Lärmschutzes in der Nacht begegnet wird. Die Klageschriften umfassen mehrere hundert Seiten.

- Gregor Gysi sichert in einer Grußbotschaft Unterstützung zu und teilte mit, dass die Bundestagsfraktion der LINKEN 1.500 Euro zur Klagefinanzierung beisteu-

ert. Dies wurde noch untermauert durch den anwesenden Bundestagsabgeordneten der LINKEN, Herbert Behrend, der dafür wirken wird, eine Vernetzung von Initiativen für Nachtflugverbot bundesweit zu organisieren.

- Schwer hatten es die Vertreter der verhinderten Ministerin Anita Tack aus Brandenburg, die einerseits gesundheitspolitische Überprüfungen und Initiativen ankündigten, andererseits aber feststellen, dass wesentliche Messen schon längst gesungen sind und nur noch Schadensbegrenzung und bessere Kontrolle der Flughafenbetreiber möglich sind.

- Ernst Welters stellte dar, dass die BVV nach der ersten Versammlung auf Initiative der Linksfraktion, flankiert durch

die CDU, ihre Schularbeiten gemacht hat und mehrere Beschlüsse für die Interessen der Betroffenen gefasst hat, unter anderem eine bezirkliche Beratung zum passiven Schallschutz. Letzteres befindet sich bereits in der Umsetzung. Inwieweit alle anderen BVV-Beschlüsse im Senat durchgesetzt werden, ist noch nicht abzusehen.

- Insgesamt aber ist festzustellen, dass außerhalb der direkt Betroffenen sich die Unterstützung im Land Berlin für ein Nachtflugverbot – gelinde ausgedrückt – in engen Grenzen hält. Stärker als die Diskussion über Nachtruhe, die ohnehin stark wirtschaftsbezogen geführt wird, diskutiert man in Berlin über die Nachnutzung von Tegel und Tempelhof.

Das Gefühl, allein gelassen zu sein beim Aushalten der Probleme, durchzog bitter die gesamte Veranstaltung und ist auch kaum schön zu reden.

■ ■ Ernst Welters

Lärmkarte gefordert

Lärm ist schädlich und stellt für jeden, der davon betroffenen ist, ein Gesundheitsrisiko dar. Das Gefährliche an Fluglärm ist, dass er von oben abgestrahlt wird und sich deshalb außerhalb von Gebäuden nicht abschirmen lässt.

DIE LINKE. Treptow-Köpenick fordert für die Umgebung vom Flughafen Schönefeld endlich eine strategische Lärmkarte, wie sie von der Europäischen Kommission seit langem vorgesehen wird (EG-Richtlinie 2002/49/EG). Auf ihrer Grundlage könnte dann zusammen mit der Öffentlichkeit ein Aktionsplan erstellt werden, um wirksame Maßnahmen gegen den Umgebungslärm einzuleiten und den Anwohnerinnen und Anwohnern mehr Lebensqualität zu ermöglichen.

Eine solche Lärmkarte existiert bisher nicht, obwohl die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sich in der Richtlinie verpflichtet haben, bis 2005 Großflughäfen ab 50.000 Flugbewegungen pro Jahr an die Europäische Kommission zu melden und Maßnahmepläne für eine effektive Lärminderung zu erarbeiten. Der Flughafen Schönefeld weist in seinen Geschäftsberichten für 2005 und 2006 mehr als 50.000 Flugbewegungen aus und gilt damit längst als Großflughafen.

■ ■ Johann Eberlein
Bürgerdeputierter im Ausschuss für Stadtplanung und Verkehr



Foto: André Nicke

„Sonntagsmatinee“ ist der Titel einer neuen Veranstaltungsreihe, in der Gregor Gysi Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zum Gespräch empfängt. Im Stadttheater Cöpenick war sein erster Gast der Schauspieler Gojko Mitic. Die nächste Matinee findet am 22.8.2010 um 11 Uhr statt. Gast diesmal der Stahl- und Metall-Gestalter Achim Kühn aus Bohnsdorf.

► Restaurierung Rathaus Treptow

Anlässlich des diesjährigen 100 Jahr-Jubiläums des Treptower Rathauses wurde im Januar der erste Bauabschnitt der Restaurierungsarbeiten abgeschlossen. Nach dem fertiggestellten Foyer des 2. Obergeschosses und des Treppenhauses sollen im zweiten Bauabschnitt bis zum 26. Oktober die Foyers des 1. Ober- und des Erdgeschosses sowie der Eingangsbereich unter Auflagen des Denkmalschutzes instandgesetzt werden. Neben restauratorischen Holz- und Malerarbeiten werden unter anderem auch Stahl-Glastüren für den Brandschutz eingebaut, Elektroanlagen und Heizkörper erneuert und Wandpaneele gereinigt.

► Keine Mieterverdrängung im Kunger-Kiez

Eine Verdrängung von Geringverdienern aus Mietwohnungen durch Luxusmodernisierungen von Altbauten im Umfeld des Schmollerplatzes in Alt-Treptow ist nicht erkennbar, erklärte Bezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler. Die Modernisierung der Altbausubstanz habe im Wesentlichen in den 90er Jahren stattgefunden. Gegenwärtig gebe es im Kunger-Kiez mehrere Wohnungsneubauvorhaben auf Brachen und in Baulücken und ungenutzten Grundstücken wie zum Beispiel Lohmühlenstraße und Karl-Kunger-Straße. Für Schmollerplatz 1 sei im Januar die Baugenehmigung für ein Mehrfamilienhaus mit 16 Wohnungen, erteilt worden.

SPD und CDU blasen zur Offensive

Informationsveranstaltung zur Südost-Verkehrssituation

Droht da etwas schief zu gehen? In Sachen Weiterbau der A100 hatten SPD- und CDU-Fraktionen im Bezirk zu einer Informationsveranstaltung geladen. Auf sicherem Terrain in Adlershof. Auch die LINKE war in Gestalt von Uwe Doering im Podium vertreten, ebenso wie die FDP und die Industrie- und Handelskammer. Der Saal in der Alten Schule war gut gefüllt. Proteste gab es nicht, obwohl die Veranstaltung öffentlich war. Einhellig wurden vom Vertreter der Industrie- und Handelskammer, von Stadtrat Hölmer, von CDU-Urgestein (und Straßenbauer) Fritz Niedergesäß sowie von Volker Thiel, Mitglied der FDP-Fraktion und vom parlamentarischen Geschäftsführer der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, Uwe Doering, mit unterschiedlichem Enthusiasmus die Sinnhaftigkeit des Weitbaus der A100 begründet und befürwortet. Zwei wichtige neue Erkenntnisse durfte man mitnehmen.

Die bisherige A100 in Verbindung mit der A113 hat in Neukölln zu einer Verkehrs-entlastung im Straßenzug Karl-Marx-Straße bis nach Rudow von 40 Prozent geführt, im Straßenzug Treptower-Park/Köpenicker Landstraße/Adlergestell aber

nur von 8 Prozent. Offensichtlich neue Zahlen aus der Verkehrsverwaltung.

Auf die Frage von Martin Schmidt-Bugiel (DIE LINKE) bestätigte Stadtrat Hölmer, dass im Vorgriff auf die Auswirkungen des 16. Bauabschnitts der A100 der Rückbau des Adlergestells in Adlershof noch in diesem Jahr beginnen würde.

Im Übrigen wurde deutlich, dass in beiden Regierungsparteien (im Wesentlichen allerdings außerhalb unseres Bezirks) mit unterschiedlichen Argumentationen über den Weiterbau der A100 gestritten wird. Insofern war die Veranstaltung ein deutliches Signal, dass sich der Bezirk Treptow-Köpenick parteiübergreifend in die Auseinandersetzung zur endgültigen Entscheidungsfindung einmischen wird. Gerade bezüglich der Wünsche über die Zuwegung zum BBI, der im nächsten Jahr mit über 20 Millionen Passagieren ans Netz gehen soll, muss dem Bezirk zum Schutze der Interessen seiner Bewohner eine umfassende Beteiligung bei der Erörterung von Lösungswegen zur Verkehrsbündelung und zur Entwicklung des ÖPNV zugestanden werden. Ein weiterer Schritt dazu ist die vor allem von der LINKEN durchgesetzte

Fachtagung zur Verkehrsentwicklung im Süd-Ost-Raum Berlins, welche Anfang Mai stattfinden soll.

Eine Bilanzierung der Vor- und Nachteile, der Belastung und der Entlastungen durch den Weiterbau der A100 unter besonderem Augenmerk auf Verkehrslösungen im Treptower Norden in Verbindung mit den angrenzenden Bezirken ist dringend erforderlich.

Der vielfältige Sachverstand, der sich in der Debatte in Adlerhof offenbarte, ist dafür zu nutzen.

■ ■ Ernst Welters

DIE LINKE Landesparteitag Kein A100-Ausbau

Mit zahlreichen Redebeiträgen hatten Vertreter aus Treptow-Köpenick auf dem Landesparteitag DIE LINKE am 25. April versucht, die Notwendigkeit einer Verkehrs-Entlastung von Nord-Treptow deutlich zu machen und so einen Antrag abzuwehren, in dem der Stop des Weiterbaus der A100 gefordert wurde. Doch nach dem Parteitag der SPD hat sich nun auch der Landesparteitag der LINKEN mit einer deutlichen Mehrheit gegen den Weiterbau gestellt.

Der Ausbau des Autobahnringes sei nicht mehr zeitgemäß, lautete das Hauptargument. Der Weiterbau wäre aber der nächste Schritt zu einem Autobahnring durch die Stadt, der auf die Zerstörung städtischer Strukturen hinausliefe. Es sei eine alte Westberliner Planung, so hieß es in der Debatte, die nicht berücksichtige, dass die Stadt im Osten weitergewachsen sei. Außerdem sah man die Klimaziele des Senats gefährdet.

Dabei war der Ausbau der A100 im Koalitionsvertrag vereinbart worden. Dort heißt es: „Der Stadtring A 100 wird verlängert bis zur AS Treptower Park – finanziert durch den Bund“. In seiner Eröffnungsrede hatte der Landesvorsitzende Klaus Lederer die Kritik am A100-Projekt für richtig erklärt, jedoch darauf hingewiesen: „wenn wir den Bau der Autobahn wirklich stoppen wollen, dann müssen wir überzeugend darlegen können, wie die Verkehrsprobleme in Treptow-Köpenick bewältigt werden können“. Er unterstrich: „dass da auch noch jede Menge Fragen offen geblieben sind. Die Antworten darauf wird uns unser heutiger Parteitagsbeschluss so oder so nicht liefern. Die werden wir uns weiterhin selbst in einem kontinuierlichen Prozess erarbeiten müssen“.

■ ■ Karl Forster

Wandern an der Spree – nur ein Traum?

Foto: Karin Franzke



Genau hier (siehe Foto) an der Spree, hinter dem ehemaligen KWO-Gelände, vorbei am schicken, großzügigen HTW-Campus in Schöneweide soll er entlang führen, der neue Uferwanderweg. Doch der Weiterbau gestaltet sich als schwierig, da sich das Bezirksamt (BA) mit eini-

gen Grundstückseigentümern hinsichtlich der Freigabe der Flächen immer noch nicht einigen konnte.

Während einer Radrundfahrt durch Oberschöneweide, zu der die LINKE des Orts teils eingeladen hatte, versicherte der Stadtplanungsausschussvorsitzende Udo Franzke den Radlern am 17. April vor Ort, intensiv nachzuhaken bei den Verantwortlichen des BA und nachzufragen, warum es nicht voran gehe mit den Flächen. Die Radtour begann am Grenzweg, wo die sogenannte Schöneweideum-fahrung zur Entlastung von Edison- und Siemensstraße entlang führen soll. Schluss für die Radler war dann in der Nähe des geplanten Brückenschlages über die Spree, am Rande des ehemaligen Samsung-Geländes. Übrigens: Die Linksfraktion in der BVV lehnt einen möglichen Brückenbau nach Oberspree ab, da zuviel neuer Durchgangsverkehr durch Schöneweide geführt würde.

■ ■ Karin Franzke

**Gysi
meint...**



Ein Programm der Elitenförderung

Die schwarz-gelbe Bundesregierung beschreitet neue Wege in der Hochschulbildung. Während das BaföG um lediglich zwei Prozent erhöht werden soll, will sie ein „nationales Stipendienprogramm“ auflegen. Danach sollen die besten zehn Prozent der Studierenden unabhängig von ihrer sozialen Herkunft Stipendien in Höhe von je 300 Euro im Monat erhalten.

Abgesehen davon, wie und nach welchen Kriterien die besten zehn Prozent der Studierenden überhaupt ermittelt werden sollen, haben Studien ergeben, dass drei Viertel der Studierenden aus Familien mit hohen und sehr hohen Einkommen stammen. Der Anteil derjenigen, die ein Stipendium wirklich benötigten, liegt bei gerade einmal zehn Prozent.

Das Stipendienprogramm erweist sich somit als ein Programm der Elitenförderung und der weiteren sozialen Ausgrenzung nach dem Motto, wer hat, dem wird noch mehr gegeben. Es ist ein falscher Ansatz, denn vorrangig wäre endlich, die Zahl der Studierenden zu erhöhen und die Zugänge zu den Hochschulen und Universitäten für diejenigen zu erleichtern, die es sich aus finanziellen Gründen gar nicht leisten können. Schon heute geben nach Umfragen über zwei Drittel der Studienberechtigten an, gar nicht erst ein Studium aufzunehmen, weil sie Angst vor dauerhafter Verschuldung und der Rückzahlung von Darlehen hätten. Statt Elitenförderung nach dem Gießkannenprinzip sollten die Universitäten mit diesen Geldern besser mit Lehrmitteln, Lernmitteln und Personal ausgestattet werden. Die Studiengebühren müssen wieder abgeschafft, die BaföG-Sätze und Freibeträge um mindestens jeweils zehn Prozent erhöht werden, um allen ein Studium zu ermöglichen, gerade denen, die es sich gegenwärtig nicht leisten können.

Fahren Treiber Maserati?

Etwas provokant habe ich diese Frage neulich an den Senat gestellt. Die Affäre um Maserati-Harry lässt heftig daran zweifeln, ob die von öffentlicher Hand ausgereichten Mittel auch tatsächlich das vereinbarte Ziel erreichen. Auch die Senatsverwaltungen für Jugend, Gesundheit, Justiz und die Bezirke finanzieren diese Arbeit. Sozialsenatorin Bluhm hat inzwischen Anzeige erstattet.



Allerdings wäre es sinnvoller, wir könnten uns auf die Beseitigung von Ursachen für Hilfebedarf konzentrieren, als auf die unsachgemäßer Verwendung von Finanzen.

Man muss sich fragen: war die Kontrolle nicht ausreichend oder gibt es Lücken im Gesetz?

Festzustellen ist, dass die etwa 100 000 Beschäftigten sozialer Einrichtungen notwendige Arbeit im gesellschaftlichen Interesse leisten. Es ist ungerecht, dass fragwürdige Machenschaften bei der Treiberhilfe einen ganzen Berufsstand in Misskredit bringen.

Gemeinnützige Träger haben eigene Mittel und dürfen auch Gewinne machen. Sie müssen diese aber für satzungsgemäße Zwecke zeitnah investieren. Dazu kommen öffentliche Finanzmittel.

Seit der Änderung des Bundesgesetzes 1994 werden Pflegesätze nicht mehr nachträglich auf Grundlage der veranschlagten Kosten bezahlt sondern als Kostensätze für die zu erbringenden Leistungen im Voraus verhandelt. Das mindert Bürokratie und gibt Planungssicherheit.

Hat ein geeigneter Träger eine Leistungsvereinbarung mit dem Land abgeschlossen, können Bezirke ihn beauftragen und müssen auch prüfen, ob Standards eingehalten werden. Die Schwierigkeit liegt darin, dass Freie Träger ihre Leistungen in mehreren Bezirken anbieten und

nur fallbezogen kontrolliert werden kann. Dabei muss nicht die Verwendung von Mitteln sondern nur kritikwürdige Sozialarbeit geprüft werden, denn Gemeinnützigkeit ist Teil des Steuerrechts. Mit dem Abschied vom Selbstkostenprinzip gibt es für die Sozialverwaltung keinen Zugriff auf die Unterlagen der Freien Träger mehr.

Daneben gibt es Zuwendungen, die nach Vorlage eines Antrages für ein bestimmtes Projekt mit Sachbegründung und Finanzplan von Bezirken oder Senatsverwaltungen ausgereicht werden.

Die verausgabte Summe betrug im Jahr 2009 in Berlin bei Zuwendungen ungefähr 105 Mio Euro, während für Leistungen nach Kostensätzen insgesamt etwa 2,2 Milliarden Euro (Bundesgesetz!) ausgegeben werden mussten.

Fazit: Obwohl vielfältig geprüft wird – z.B. durch Bezirksamt, Heimaufsicht, Kita- Aufsicht, Med. Dienst der Krankenkassen, Betroffenenbeiräte, externe Wirtschaftsprüfer u.a. – gibt es zentrale Kontrollen der einzelnen Leistungen nur bedingt. Deutlich wird, dass Zweckentfremdung von öffentlichen Mitteln möglich ist. Täglich erfahren wir von neuen privaten Luxusgütern. Warum hatte die Finanzverwaltung keine Zweifel?

Das Kontrollsystem muss unter die Lupe genommen werden, Transparenz fehlt bei der Vergütung der Geschäftsführungen, bei den Arbeitsbedingungen und der Bezahlung der Beschäftigten, bei der Reinvestition von angesparten Finanzen.

Damit beschäftigt sich jetzt eine Arbeitsgruppe beim Sozialsenat, der auch die Wohlfahrtsverbände und Transparency International angehören sollen. Ein Kodex mit verbindlichen Regeln für alle sozialen Einrichtungen soll erarbeitet werden. Das Thema bleibt leider noch absehbare Zeit aktuell.

■ ■ **Minka Dott**

Sozialpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus

Bürgersprechstunde:

Dr. Gregor Gysi am Dienstag, **1. Juni** im Bürgerbüro, Brückenstr. 28 in 12439 Berlin, zwischen 13 bis 17 Uhr. *Anmeldungen bitte unter der Telefonnummer: 63 22 43 57*

Am Dienstag, **18. Mai**, findet um 17:00 Uhr eine Bürgersprechstunde mit **Marina Borkenhagen**, MdBVV, im Bürgerhaus Grünau statt. Die nächste Sprechstunde der Bezirksstadträtin **Ines Feierabend** findet am Donnerstag, **3. Juni**, in ihrem Amtszimmer im Dienstgebäude Hans-Schmidt-Str. 18, Raum 213, statt.

DIE LINKE.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Di 4.5. 18:30 Beratung des Bezirksvorstandes, Allendeweg 1

Mo 10.5. 15:00 Beratung der AG Senioren: Diskussion zu Problemen der Gesundheitspolitik der LINKEN (Kopfpauschale), altersgerechtes Wohnen im Zusammenhang mit der Programmdebatte der LINKEN; Geschäftsstelle Brückenstraße. Gäste herzlich willkommen!

Mo 10.5. 17:00 Uhr Basistreffen der LINKEN Treptow-Köpenick, Rathaus Treptow

Di 11.5. 19:00 die Bo X und die Linksjugend ['solid] Treptow-Köpenick treffen sich ab 19 Uhr in der Geschäftsstelle Brückenstraße (Gysi - Bürgerbüro)

Di 18.5. 18:30 Beratung des Bezirksvorstandes, Brückenstraße 28

Di 1.6. 18:30 Beratung des Bezirksvorstandes, Allendeweg 1

Mo 10.5. 19:00

Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4 (voraussichtlich R.217), **Öffentliche thematische Fraktionssitzung** zum Thema Umweltzone und zu weiteren Fragen der Umweltpolitik mit Staatssekretär Benjamin Hoff

KURZ BERICHTET

► Platz der Befreiung

Für die Umgestaltung des Platzes der Befreiung am zukünftigen Südausgang des S-Bahnhofs Adlershof liegt ein Gestaltungskonzept vor, heißt es aus dem Bezirksamt. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel wurden dem Bezirk jedoch noch nicht zur Verfügung gestellt. Die Bezirksverordneten hatten 2009 gefordert, durch eine Neugestaltung des Grünbereichs die Denkmäler hervorzuheben und familienfreundliche Aufenthaltsmöglichkeiten zu schaffen.

► Hygiene in Gaststätten

Für eine berlinweit einheitliche Regelung der amtlichen Hygienekontrolle haben sich die zuständige Senatsverwaltung und die verantwortlichen Bezirksstadträte ausgesprochen. Nachdem im März Modellprojekte der Bezirksämter Pankow und Marzahn-Hellersdorf zur Kontrolle der Hygiene in Gaststätten zur Diskussion standen, soll auf einer Sondersitzung ein Gesamtberliner Modell skizziert werden.

WIR GRATULIEREN

im Mai

- 95. Hans Zinnecker
- 90. Ursula Leidholdt, Helga Schuster
- 85. Gisela Bloss, Annelies Fehrmann, Irmgard Pietsch, Werner Grossmann, Heinz Mattersteig, Rudolf Prosch
- 80. Emmy Breyer, Gertrud Heitmann, Hildegard Henze, Ilse Osburg, Werner Lucke

- 75. Annemarie Jaschob, Ursula Krebs, Hannelore Seiler, Anke Thomas, Günter Hartmann, Siegfried Hähnel, Helfried Krüger, Wolfgang Mutz, Hans-Georg Weiß, Werner Zunkel
- 70. Margarete Knauth, Peter Kühne

Wir trauern um unsere Freundin

Gisela Karau

Diese großartige Schriftstellerin brachte uns nach der Wende durch ihre Bücher, Lesungen und Diskussionen den Osten näher.

Irmgard Jasker für die Friedenswerkstatt Wedel



Foto: Ulli Winkler/ND

Auch ich bin traurig.

Dank an die Friedenswerkstatt Wedel.

Gisela Karau lernte ich persönlich kennen, als ich eine Veranstaltung für eine Brigade organisierte, die ihr Buch „Familienkrach“ gelesen hatte. Wir diskutierten über Texte von ihr, die sie für ein Programm anlässlich der 800-Jahrfeiern von Berlin geschrieben hatte. Sie erzählte darin von witzigen, gescheiterten Bauarbeitern, die sie als Journalistin bei ihrer Arbeit begleitet hatte.

Die Diskussion an dem Tag war munter und kritisch. Jeder konnte von sich eine

ähnliche Familiengeschichte erzählen. Die Brigade hatte Gisela Karau in ihr Herz geschlossen und der Kontakt blieb.

2001 kaufte ich zum „Einheitsfest“ am Alex ihr siebentes Buch mit den Worten: „Du bist die Quelle meiner Armut“. Erik Neutsch, der neben ihr stand und Bücher signierte, guckte fragend. Gisela sagte (gewiss mit etwas Stolz): „Na, weil sie alle meine Bücher kauft!“ Ich bestätigte das mit Kopfnicken und einem schwesterlichen Augenzwinkern.

■ ■ Barbara Nowak

KONTAKT

Bezirksverband
Geschäftsstelle Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,
Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Geschäftsstelle Treptow

Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 532 89 22, Fax (030) 6310 42 41
Öffnungs- und Kassenzeiten:

Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr

Achtung Schließzeiten:

Die Geschäftsstelle (Kasse) in der Brückenstraße bleibt vom 26.5. bis 11.6. geschlossen.

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Telefon / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57,
Fax (030) 63 22 43 58

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

Tschechischer Botschafter empfing junge Künstler aus Treptow-Köpenick

Zur Erinnerung an die 1942 von der SS ermordeten Kinder des tschechischen Dorfes Lidice lädt die Galerie der Gedenkstätte Lidice alljährlich zur Teilnahme an einer internationalen Kunstausstellung für Kinder ein. Doch 2008 war keine einzige Kinderzeichnung aus Deutschland in Lidice eingegangen.

Der Grafiker Werner Laube sprach mit seinen Malschülern darüber, ermutigte sie, zum vorgegebenen Thema „Universum“ (zum Jahr der Astronomie) Bilder zu malen und schickte diese nach Tschechien.

Für die 37. Internationale Kinderkunstausstellung Lidice 2009, wurden insgesamt 21.731 künstlerische Beiträge von Kindern aus 53 Ländern eingereicht. Die meisten von ihnen kamen aus der Türkei (2.537) und aus Serbien (2.026). 1.467 durch die Jury ausgewählte Arbeiten (Zeichnungen, Keramiken oder Fotos) davon 593 aus dem Ausland, wurden mit einem Preis ausgezeichnet – mit einer lobenden Erwähnung, mit individuellen Medaillen oder Medaillen für Kollektionen von Schulen. Die Mehrzahl dieser Preise ging nach Bulgarien, Litauen, Lettland und Rumänien.



Foto: Werner Laube

Aus Deutschland wurden 2009 in Lidice sieben Kinder aus Schleusingen, Lunden und Berlin mit einer lobenden Erwähnung geehrt. Glückliche Gewinnerin aus der Hauptstadt war die 15-jährige Schülerin Vivien Drewes, Mitglied des Kinder Malkreises im Soziokulturellen Zentrum „Ratz Fatz e. V.“ Niederschöneweide.

Im Beisein der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs 2009 aus dem „Ratz Fatz“ und dem Bürgerhaus Altglienicke, von Eltern und von Andrea Lobing, stellvertretende Kulturamtsleiterin von Treptow-Köpenick, überreichte jetzt Mitte März Botschafter Rudolf Jindrák in der Botschaft der Tschechischen Republik der Preisträgerin Vivien Drewes die Ehrenurkunde. Kulturattache Michal Bucháček und weitere Botschaftsangehörige widmeten sich gleichfalls sehr aufmerksam den kleinen und großen Gästen und übergaben jedem Kind zum

Abschied ein kleines Geschenk. Für die jungen Künstlerinnen und Künstler, aber auch Werner Laube, Leiter der Kinder malzirkel in beiden Kultureinrichtungen, war diese unverhoffte Einladung ein schönes Erlebnis und zugleich ein Ansporn für die Teilnahme an künftigen Kinderkunstausstellungen.

Nicht nur die große Anzahl der Preisträger aus den früheren sozialistischen Staaten hat beeindruckt, sondern auch die künstlerische Qualität ihrer Arbeiten. Fast alle kamen aus Kinderkunstschulen – ein Zeichen, dass man dort der künstlerischen Förderung der Kinder noch immer einen hohen Wert beimisst.

Die Treptow-Köpenicker Beiträge für die 38. Internationale Kinderkunstausstellung Lidice 2010, diesmal zum Thema „Naturvielfalt – Artenvielfalt“, sind bereits auf dem Weg nach Lidice.

■ ■ Werner Laube, Grafiker

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 07

MI 5.5. 19.00 Uhr Gaststätte „Zur Tankstelle“ Oberspreestraße 148, Spindlersfeld. Mitgliederstammtisch mit Uwe Doering, MDA „Starke Stadt – Soziale Metropole“. Die SPD entdeckt den Mindestlohn und den ÖBS, jedenfalls in NRW. Die FDP baut die neoliberale Schneise durch die deutsche Gesellschaft zu einer Autobahn aus. Die CDU gibt sich sozial, sperrt aber Mittel für Job-Center. Und die Grünen sind auf der Suche nach sich selbst, Prenzlauer Berg oder Kreuzberg. Wo steht DIE LINKE und wo wollen wir bis 2011 hin?

SA 8.5. 10.30 Uhr Frühschoppen mit Walter Kaufmann: Die Zeit berühren, Gaststätte „Zur Tankstelle“ Oberspreestraße 148, Spindlersfeld

SA 8.5. 16.00 Uhr Gedenken zum 20. Todestag der Schriftstellerin Berta Waterstradt an der Gedenktafel vor ihrem letzten Wohnhaus, Altheiderstraße 21 in Adlershof. Mit dabei: die Schriftstellerin Elfriede Brüning (99)

SO 8.5. ab 17.00 Uhr NRW-Wahl-Abend im Karl-Liebke-Haus, Kleine Alexanderstraße 28

MO 10.5. 11.00 Uhr Lesen gegen das Vergessen. Zur Mahnung und Erinnerung an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933, Bebelplatz, gegenüber der Humboldt-Universität.

MI 19.5. 18.00 Uhr „Die Deutsche Reichsbahn als Helfershelferin des NS-Regimes, Vortrag von Peter Lind

DO 20.5. 19 Uhr Ratssaal im Rathaus Köpenick, Eröffnung der Ausstellung „Kinder im Krieg – Polen

1939–1945“. BdA Treptow, Begegnungsstätte PRO, Kieffholzstr. 275

SA 29.5. 13–20 Uhr: Fest für Demokratie und Toleranz am Bahnhof Schöneweide (siehe Seite 1)

SO 30.5. 10.00 Uhr Polit. Frühschoppen mit dem Europa-Abgeordneten Helmut Scholz (DIE LINKE): Was bewirken Beschlüsse des Europäischen Parlaments? Köpenicker Fischerhütte, Wendenschloßstr. 60 D

MO 30.5. 10.00 Uhr Frühschoppen zur Programmdiskussion, im Hofcafé „Zur Post“, Schillerpromenade/Ecke Griechische Allee,

Termine für den blättchen-Kalender bitte per Telefax an 64 32 97 92 oder an: petra.reichardt@die-linke-berlin.de